

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 47=67 (1901)

Heft: 36

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

An andere Konsumenten gelangten kg 42 Revolver- und Exerzierpulver, so dass der Totalverkauf an Weisspulver auf kg 78,450 zu stehen kommt.

Die Betriebsmittel der Fabrik wurden vermehrt durch die Anschaffung von drei eisernen Säurereservoirs, einer Hobelmaschine für Eisen, eines Speisewassermessers und eines Flugzeitemessers neuester Konstruktion. Überdies wurden für die Schiesswoll- und Pulverfabrikation verschiedene Apparate und Maschinen in zweckmässiger Weise umgestaltet und verbessert.

Von der Direktion der eidgenössischen Bauten wurde ausser den gewöhnlich wiederkehrenden Reparaturen und dem Unterhalt der Strassen- und Wasseranlagen ein neues Schiesswollmagazin und ein Kohlenplatz behufs Lagerung eines eisernen Bestandes an Kohlen erstellt.

2. Schwarzpulver.

Das Ergebnis der Schwarzpulverfabrikation blieb um kg 22,878 unter dem veranschlagten Quantum und zwar infolge der zeitweise herrschenden Trockenheit, welche die Wasserkraft und damit die Leistung der Pulvermühlen einigermassen beeinträchtigte.

Die Produktion ergab nämlich:

kg 14,314	Jagdpulver,
„ 9,090	Gewehrpulver und
„ 353,718	Sprengpulver,

Total kg 377,122

Von der Munitionskontrolle wurden untersucht kg 4600 und von der eidgenössischen Munitionsfabrik in Thun bezogen kg 4900 Kriegspulver.

Der Verkauf an Schwarzpulver betrug:

kg 15,681,5	Jagdpulver,
„ 2,473	Gewehrpulver und
„ 360,907	Sprengpulver,

Total kg 379,061,5

Das vorgesehene Verkaufsquantum wurde mithin nicht vollständig erreicht, sondern es blieb der Absatz um kg 20,938,5 unter demselben.

3. Aufsichtskommission für die Kriegspulverfabrik.

Die Kommission hielt im Berichtsjahr sechs Sitzungen ab, wobei verschiedene derselben mit einer eingehenden Besichtigung der Fabrik verbunden waren. Daneben fanden eine Reihe von Schiessversuchen in Thun statt.

— IV. Armeekorps. Der Rücktrittsentschluss des dormaligen Kommandanten Oberst Künzli — so schreibt man dem „Vaterland“ — steht nunmehr absolut fest. Oberst Künzli wird noch die bevorstehenden Manöver des zweiten Armeekorps leiten und dann aus zwingenden Gesundheitsrücksichten den Feldherrnstab niederlegen.

— Artillerie-Instruktor Hauptmann G. Studer starb plötzlich in der Nacht vom 22. auf 23. August. Seit 1867 gehörte er dem Instruktionskorps der Artillerie an und alle seine gegenwärtigen Vorgesetzten und Kameraden im Instruktionskorps der Artillerie haben ihre militärische Laufbahn begonnen, als Hauptmann Studer schon als bewährte Kraft in der Instruktion wirkte.

Schon in seinem ersten Rekrutendienst war er seinen Vorgesetzten durch seine Intelligenz und Pflichttreue, durch seine soldatische Veranlagung und Dienstfreudigkeit aufgefallen, so dass sie ihn ermunterten, sich der Instruktion zu widmen. Hauptmann Studer begann diese Carrière als Kanonier-Unterinstruktor und befriedigte in dieser Stellung seine Vorgesetzten in dem Umfange, dass er nach wenigen Jahren schon zum Offizier und Instruktor II. Klasse befördert wurde. In dieser Stelle hat er unverdrossen bis an sein Lebensende

gewirkt, immer ein Vorbild treuer soldatischer Pflichterfüllung. Diese und sein gerader und loyaler Charakter, welcher es unmöglich machte, ihm Feind zu sein, werden bei den zahlreichen Artilleristen in der ganzen Schweiz herum, welche ihm ihre Ausbildung verdankten oder sonst mit ihm in dienstliche Berührung traten, Hauptmann Studer warmes herzliches Angedenken bewahren.

Der Waffenchef der Artillerie pries in seiner trefflichen Grabesrede den Verstorbenen glücklich, dass es ihm vergönnt war, mitten im Dienst rasch zu scheiden, denn schweizerischen Berufssoldaten bereitet das Alter nicht stets ein glückliches Loos.

— Der Verein der schweizer. Positions- und Festungsartillerie-Offiziere. Die 25. Generalversammlung findet in Bex am Samstag und Sonntag den 7. und 8. d. statt und wird verbunden mit einem Besuch der dortigen Befestigungen von St. Maurice. Unter den Traktanden sind zu nennen: Vortrag von Herrn Oberstlt. Dieler, Artill.-Chef der Befestigungen von St. Maurice: „Die Befestigungen von St. Maurice“; Diskussionsthema: „Die Neu-Formation der Positionsartillerie“. Referent: Herr Oberstlt. Gugger, Bern. Am 9. September vormittags findet eine grössere Schiessübung des Forts Savatan, nachmittags des Forts Dailly statt; am 10. September eine gemeinschaftliche Schiessübung der Forts Savatan und Dailly; am 11./12. September ein grösseres Festungsmanöver. (Bund.)

Ausland.

Deutschland. Verrat militärischer Geheimnisse. Hierüber schwebt gegenwärtig beim zweiten Garde-Feldartillerie-Regiment zu Potsdam eine Untersuchung. In der Nacht vom Dienstag wurde, wie eine Potsdamer Korrespondenz berichtet, aus dem Geschützschuppen der Kaserne das Verschlussstück eines Geschützes gestohlen. Dasselbe hat ein Gewicht von etwa einem Zentner und einen Wert von etwa 800 Mark.

Frankreich. Der Entwurf des Exerzier- und Manöverreglements für die Infanterie ist im Druck erschienen (Paris, H. Charles Lavauzelle). Es wird in drei Teilen ausgegeben; von denen der erste (0. 75 Fr.) die Grundzüge der Ausbildung, sowie die Soldaten-, Zug- und Kompagnieschule, der zweite (0.50 Fr.) die Bataillonsschule, der dritte (0. 75 Fr.) die Regimentschule, das Gefecht und die Bestimmungen für Revuen und Defilierungen enthält.

Dieser Entwurf ist seit einer Reihe von Nummern der „France militaire“ der Gegenstand einer sehr eingehenden und sehr freimütigen Besprechung durch den General Luzeux, aus welcher hervorgeht, dass dieser Reglements-Entwurf nicht ganz einwandfrei zu sein scheint und auf keinen Fall eine Befreiung von Formalismus und Schematismus, diesem Grundübel französischen Ausbildungs- und Führungs-Verfahrens, bringt, sondern nur die Fesseln des alten Reglementes gegen neue austauscht. Es soll später auf Einiges aus diesem Entwurf in einem besonderen Artikel zurückgekommen werden.

Italien. Ein transportables Gebirgs-Feldspital wird gegenwärtig in den Alpen der ersten Erprobung unterzogen. Es ist für 50 Kranke veranschlagt und wird auf 30 Maultieren verladen, die aus der nächsten Umgebung von den Bewohnern requiriert wurden. Statt in Häusern sind die Kranken in Zelten untergebracht. Das gesamte Material ist modernsten Musters und entsprechen die Instrumente vollkommen dem neuesten Standpunkte der Chirurgie. Das Gebirgs-

spital, welches am 13. August zu funktionieren begonnen hat, wurde im Pesio-Thale eröffnet und nimmt an den Manövern der Alpenregimenter teil, welche 14 Tage dauern und sich bis zum Briga-Thale erstrecken.

(Armeebblatt.)

Dänemark. Eine Kreditforderung des Kriegsministers betreffend die Ausrüstung der dänischen Feldartillerie mit schnellfeuernden Geschützen wird dem im Oktober zusammentretenden Reichstag unterbreitet werden. Die Bewilligung des Fonds ist bereits gesichert. Man erwartet, dass die Schiessversuche mit den Geschützen der in Betracht kommenden Systeme Ende September ihren Abschluss gefunden haben werden. Ungefähr gleichzeitig wird man zur Neuuniformierung des Heeres schreiten. Auf Grund der Versuche, die längere Zeit hindurch mit verschiedenen Uniformtypen vorgenommen worden sind, hat sich die mit der Lösung dieser Frage betraute Spezialkommission einstimmig für eine mit grünen Besatze versehene graue Uniform ausgesprochen; dazu ein Mantel aus grauer Wolle, der 50 Prozent leichter ist als der gegenwärtige. Für den Sommer wird eine Uniform von grauer Leinwand eingeführt, welche im Winter als Unterkleidung getragen werden soll. Die Feldflaschen werden aus Aluminium hergestellt werden; die Tornister aus braun-gelber, wasserdichter Leinwand, die Tragriemen und die ziemlich hohen Schnürstiefel aus braungelbem Leder.

(Allgem. Ztg.)

Japan. Die Regierung macht grosse Anstrengungen, um die Schiessfertigkeit des Volkes zu heben. Es sind zahlreiche Schützenvereine nach Europäischem — insbesondere Schweizerischem — Muster gegründet worden. Beim Militärkolleg zu Ushigom wurde letzthin ein Preisschiessen abgehalten, an dem 1500 Offiziere, Unteroffiziere und Civilisten teilnahmen. Die Ergebnisse waren recht befriedigend und legten Zeugnis von dem Aufschwung des Schiesswesens ab. Der Kaiser bekundet sein Interesse dafür durch Stiften zahlreicher Preise. — Auch das Fahrrad ist in Japan eingeführt worden. Im vergangenen Jahre wurde eine Anzahl Fahrräder in Belgien erworben, die zur Ausbildung einer besonderen Radfahrerabteilung dienen. Diese hat sich kürzlich gelegentlich einer ausgedehnten Übung allen Anforderungen gewachsen gezeigt.

(United Service Gazette Nr. 3576.)

Verschiedenes.

— Scharfer Schuss. Dem Linzer „Volksblatt“ kommt die Meldung zu, dass am 24. August bei einem Manöver nächst Auroldmünster von der Seite, wo das böhmische

Infanterie-Regiment Nr. 102 stand, gegen den Generalstab ein scharfer Schuss fiel. Ein in der Nähe stehender Reservist der Tiroler Kaiserjäger sank, von der Kugel getroffen, zu Boden und starb noch während des Transports.

— Die modernen „Faltboote“, mit denen die Kavallerie selbst grosse Ströme zu überschiffen vermag, sind längst erfunden worden. So erzählt das braunschweigische „Handlungslexikon“ von 1746 (S. 1163): „Lederne Schiffe“, sind eine Erfindung des kaiserlichen Obristlieutenants Herrn v. Becker, der hat vor 20 Jahren mitten im Arm der Donau bei Wien eine Dreiviertelkartaune mit 8 Pferden bespaunt, samt den dazu gehörigen Leuten, auf einem solchen ledernen Schiff hin- und herüber geführt, wobei Ihre kaiserliche Majestät selbst in dem grössten ledernen Schiffe gesessen und mit dem Masstabe eigenhändig abgemessen, dass die Schiffe während der Hin- und Herüberfahrt mehr nicht als 8 Zoll ins Wasser gegangen und 7 Zoll frei ausser dem Wasser geblieben. Ein solches ledernes Schiff, darinnen zwölf Personen sitzen mögen, ist doch so leicht, dass es von einem Pferd oder Maultier mit allem Zubehör füglich fortgetragen werden kann.“

— Übermass von Aufsicht. Zum Schluss eines ganz vortrefflichen Artikels über die Ursachen des Gumbinner Meuchelmordes thut die „Kölnische Volkszeitung“ einen Ausspruch, der in seiner allgemeinen Richtigkeit ganz besonders bei uns Beachtung verdient und daher hier wörtlich abgedruckt werden soll:

Man hat das Mittel zur Verhinderung ähnlicher Vorkommnisse (d. h. solcher, wie dem ermordeten Rittmeister von Krosigk nachgesagt werden) in unausgesetzter Beaufsichtigung des Dienstes erblickt. Aber gerade das jetzt in der Armee zur Gewohnheit gewordene Übermass von Aufsicht hat die Nervosität gezüchtet, woraus „übertriebene Strenge und Schneidigkeit, sprunghafte Launen“ und, wie wir hinzufügen wollen, unvornehme Streberei hervorgehen. Die Mehrzahl der Frontoffiziere bis zum Bataillonskommandeur aufwärts wird uns das bestätigen. Für empfindliche, gewissenhafte und selbständige Naturen hat dieses ewige Beaufsichtigtwerden etwas verletzendes; das fortwährende Herumreiten und Hineinreden aller möglichen hohen Vorgesetzten hält den Dienst auf, statt ihn zu fördern, macht die Führer oft ärgerlich und missmutig, und selbstverständlich leidet auch die Behandlung der Untergebenen darunter. Ausserdem aber unterdrückt dieses Beaufsichtigungssystem auf die Dauer das wichtige Selbständigkeits- und Verantwortungsgefühl, die Grundlage, auf der die Säulen unseres Heeres in langen Jahren ernster Arbeit errichtet worden sind. In der gewissenhaften Befolgung der bestehenden Vorschriften, die wir für gut und bewährt halten, erblicken wir die sicherste Gewähr dafür, dass Erfahrungen wie das Trauerspiel in Gumbinnen, der preussischen Armee künftig erspart bleiben.

Bessere Verpackung
der
Suppen-Konserven
— für das Militär —



Um unserem schweizerischen Militär nicht nur in der Qualität der Suppen, sondern auch in der Verpackung, das beste zu bieten, liefern wir

ohne Preisauflschlag

unsere Suppen-Konserven (Einzelrationen) nur in sehr vorteilhaften **Blehbüchsen**, welche nicht nur jeden Druck aushalten, sondern auch den Inhalt gegen alle äusseren Einflüsse, Unbilden der Witterung, Verderbnis u. s. w. schützen. Die handlichen Blehbüchsen werden, wenn leer, dem Soldaten ausserdem noch verschiedentlich dienen.

Nur solche Blehbüchsen für Einzelrationen, welche den Namenszug Maggi sowie nebenstehende Schutzmarke „Kreuz-Stern“ tragen, enthalten echte Maggi-Suppen.

Fabrik von Maggi's Nahrungsmitteln,
Kempttal (Kt. Zürich).